DU: willkommen in der Umwelt

Will Kommen

www.du-willkommen.de

Louis-Wackler-Straße 5 · 73037 Göppingen-Holzheim · Fon: +49 (0) 7161 · 999 10-0

Ausgabe 2/2016

Bitte beachten Sie den PAPIERABFUHRKALENDER für das Jahr 2017 auf der Rückseite

Moola – der Bodenverbesserer

Holzheimer Hersteller setzt auf Pflanzenkohle. Absatz steigt stetig.

moola

EIN DU: GUT

Pflanzenkohle steigert die Effizienz von Dünger. Wenn es nach Christoph Zimmermann geht, schon bald. Was in der Schweiz und Skandinavien längst ein Trend ist, soll auch in schwäbischen Gärten und auf heimischen Wiesen Einzug halten. Dort arbeiten Landwirte und Hobbygärtner längst mit dem Naturprodukt, das mit Nährstoffen (zum Beispiel Stickstoff) angereichert wird. Aktuell strebt der Geschäftsführer von ***DU: willkommen in der Umwelt*** *mit der Universität Osnabrück und dem Fraunhofer Institut den wissenschaftlichen Beweis an: „Ich möchte weg vom Bauchgefühl. Wir belegen mit Daten und Fakten, dass die nach EBC zertifizierte und als Bodenhilfsstoff zugelassene Pflanzenkohle Erträge steigert und umweltfreundlicher ist als Dünger", fasst der 52-Jährige zusammen.*

Der Bodenverbesserer kann direkt im Beet eingebracht werden.

Wie ein Schwamm

Denn im Gegensatz zum Dünger wird die mit Mikroorganismen oder Nährstoffen gespeiste Pflanzenkohle – mit dem Namen „Moola" – nicht vom Regen ins Grundwasser gewaschen. Vielmehr fungiert sie als Schwamm im Boden und speichert die ihr zugeführten Spurenelemente und Nährstoffe. So lange, bis haarfeine Wurzeln der darüber wachsenden Pflanzen in sie eindringen und sich dieser bedienen.
DU: *produziert seit zwei Jahren Pflanzenkohle. Abnehmer findet das Unternehmen überwiegend in Schweden und den Alpenregionen. Dort ist die Kohle aus Gerstenspelz oder Holzhack gefragter Bodenverbesserer. Aktuell läuft eine Pyrolyse-Anlage. Bis Anfang kommenden Jahres sollen zwei weitere in Eislingen und Ebersbach in Betrieb gehen. Dabei stellt der Entsorgungsbetrieb pro Jahr bis zu 600 Tonnen Pflanzenkohle her. Das entspricht in etwa 30 Lastzügen (40-Tonner).*

Pflanzenkohle ist Kohlenstoffsenker

Optimal mit Nährstoffen aufgeladen, kann die Pflanzenkohle eine weitere Stärke ausspielen. Wer sie im Garten oder Acker einbringt, macht diese Flächen zu Kohlenstoffsenkern. „CO_2 wird aktiv aus der Atmosphäre gebunden und langfristig im Boden abgelegt", erklärt Zimmermann. Gewünschter Nebeneffekt: Bei der Produktion von Pflanzenkohle erwärmt sich Wasser. Bis zu 150 Kilowattstunden (KWh) Strom, kann die Pyrolyse-Anlage im Dreischichtbetrieb produzieren. Damit könnte ***DU:*** *rund 130 Haushalte ein Jahr versorgen. Doch der Löwenanteil (rund eine Million KWh pro Jahr) des warmen Wassers dient der firmeneigenen PET-Recycling-Anlage. Die wäscht Kunststoff-Flakes sauber. Mit dem restlichen Warmwasser beheizt das Familienunternehmen Aufenthaltsräume.*

Ein Viertel mehr Biogas

Zudem überlegt Zimmermann Trocknungscontainer zu kaufen. „Wir könnten darin Bio-Material wie Getreide für Landwirte trocknen", verdeutlicht der Naturliebhaber und dreifache Familienvater. Neben dem Einsatz der Pflanzenkohle als Nährstoffträger in Böden, hat ***DU:*** *weitere Nutzer im Visier: Biogaserzeuger. Eine Studie der Universität Göttingen belegt deutlich mehr Ertrag bei der Produktion.*
Bis zu 24 Prozent mehr Biogas kann entstehen, wenn Pflanzenkohle untergemischt ist. „Das wirkt wie ein Turbo", freut sich Zimmermann über die wissenschaftliche Bestätigung.

www.du-gut-pflanzenkohle.de

INFOBOX

Moola heißt die neue Pflanzenkohle, die ***DU: willkommen in der Umwelt*** *auf drei Pyrolyseanlagen herstellt.*
Moola ist englisch und bedeutet umgangssprachlich „Kohle".

Scherben bringen Glück **Unser Angebot für Ihren Polterabend**

- Container im speziellen Polterabend-Design
- Anlieferung und Abholung im Landkreis Göppingen
- Entsorgung des Poltergeschirrs
- 2 Müllsäcke zur Entsorgung des Restmülls vom Fest einfach am Ende in den Container legen
- 1 Wochenende mietfrei
- inkl. 2 Paar Handschuhe
- Besen und Schaufel leihweise

Paketpreis: 200,– € inkl. MwSt.

Bestellt werden kann der Poltercontainer unter **www.du-willkommen.de** im Online-Shop, oder telefonisch unter **07161 999 10-0.**

Liebe Leser,

der Ton wird rauer. In sozialen Medien gehören Kraftausdrücke, Drohungen und sexistische Angriffe zum guten Ton. Könnte man meinen. In Shitstorms kippen Zeitgenossen ihren verbalen Müll nicht nur über Personen des öffentlichen Lebens. Vielmehr kann es jeden treffen. „Hurensohn" oder „Idiot" sind noch freundliche Titel für Andersdenkende. Was mich aber erschreckt, ist eine neue, persönliche Brutalität gegenüber unseren Mitarbeitern. Ein Kollege aus einem Nachbarlandkreis hat mir diese Entwicklung unaufgefordert bestätigt.

Unseren Lkw-Fahrern wird oft mit körperlicher Gewalt gedroht. Und eine Kollegin wurde jüngst am Telefon beleidigt: „Ob sie denn heute Morgen keinen Geschlechtsverkehr hatte" – wurde sie gefragt. Natürlich wählte der Anrufer verletzendere Worte. Grund seines Ausrasters war eine nach seinen Vorstellungen nicht adäquat geleerte Mülltonne. Eine Lappalie also.

Es ist nicht so, dass wir als Dienstleister nicht ab und zu Beschwerdeanrufe bekämen. Wer 116.000 Haushalte versorgt, muss sich auf viele Bedürfnisse einstellen. Wir sind sehr bemüht, unsere Fehler zu korrigieren. Leider können wir nicht großzügig sein, wenn es etwa um die Abholung des Grünschnitts geht (siehe Artikel auf Seite 2). Dafür sind die Konditionen einfach zu eng. Die Müllgebühren sind so knapp kalkuliert, dass wir pro Haushalt und Leerung über einen Cent-Betrag reden. Für haushaltsübliche Mengen. Wenn am Straßenrand nun aber wie geschehen das Dreifache dessen liegt, reicht diese Kalkulation nicht mehr. Zum Verständnis: Würde ein Gärtner beauftragt dies zu entsorgen, läge dessen Rechnung für diese Dienstleistung vermutlich bei mehr als 80 Euro.

Gerne klären wir Anrufer über diese Sachverhalte auf. Und viele verstehen die Regeln, nach denen wir vom Landkreis beauftragt sind. Doch ebenso steigt spürbar die Aggression. Mehrmals pro Woche ein solches Telefonat ist inzwischen Standard. Ich finde, da müssen wir als Gesellschaft und jeder einzelne Bürger gegensteuern. Mein Appell: Dulden Sie es nicht, wenn in Ihrer Gegenwart verletzend geflucht oder beleidigt wird. Thematisieren sie es, wie ich in diesem Editorial. Counter-Speach heißt das im Internet. Diese Gegensprache ist notwendig, um eine Grenze aufzuzeigen. Heute mehr denn je und nicht nur im Netz, sondern in der realen Welt.

Mein Wunsch ist der respektvolle Umgang miteinander – egal welche Ethnie und Herkunft.

Danke für Ihr Engagement.

Beate Schwarz

Ihre Beate Schwarz, Geschäftsführende Gesellschafterin und ***DU:****-Macherin*

Grünschnitt in großen Mengen

Per Mausklick den Abfuhr-Tag des eigenen Abfalls erfahren.

Was für ein Wetterjahr. Bereits im Frühling dieses Jahres sorgten deutlich mehr Regenfälle als in den Vorjahren für ein erstaunliches Pflanzenwachstum. Hinzu kam: Hochwasser und Sturm – Wetterdienste bescheinigen: 2016 war so extrem wie selten.

Logistikfachmann Heiko Hildenbrand koordiniert die Abfuhren.

*Für die Menschen im Kreis bedeutete dies: viel öfters Hecke schneiden, Rasen mähen und Unkraut jäten. Das Grünschnittvolumen stieg stetig an. „250 LKW-Ladungen voller Äste, Blätter und Gestrüpp sammeln wir üblicherweise pro Jahr ein“, weiß Heiko Hildenbrand. Der **DU:**-Logistikfachmann koordiniert die Grünschnittabholung und plant die Routen. 2016 waren es deutlich mehr.*

DU: stockt auf

*Jeden Ortsteil steuern die **DU:**-Leute fünf Mal an, um alles einzusammeln. Saisonstart ist im März, die letzte Abfuhr findet im November statt. Ist der LKW voll, geht's zum Kompostplatz wo der Grünschnitt abgeladen wird. Doch 2016 lief alles anders: Das warme und feuchte Wetter lies alles sprießen. **DU:** kam nicht mehr hinterher mit dem Einsammeln. Mehr als 300 LKW-Ladungen galt es in diesem Jahr abzutransportieren. Erschwerend kam hinzu, dass die Öffnungszeiten des Kompostplatzes nicht verlängert wurden. „Oft konnten wir daher erst am nächsten Morgen den Grünschnitt abliefern“, erklärt Hildenbrand. Und fügt hinzu: „Ein Glück nur, dass Grünschnitt nicht stinkt.“*

Feuchtes Frühjahrswetter sorgte für wildes Wachstum.

Aktuelle Abholinfos auf der Webseite

*Trotzdem fragten sich Bürger, warum Grünzeug vorm Haus liegen blieb. Schließlich sind feste Tage für die Abholung im Abfallkalender verzeichnet. Ein Blick auf die Homepage von **DU:** verschaffte Klarheit. Dort entschuldigte sich der Entsorger und listete detailliert Zusatztermine auf. So konnten Hobby-Gärtner online nachschauen, wann Grünschnitt in ihrer Straße nochmals abgeholt wurde. Diesen Infodienst nutzten viele Bürger – die Zugriffzahlen auf die Webseite wuchsen fast so schnell, wie die Pflanzen in den Gärten.*

INFOBOX

Zu Grünschnitt zählt alles, was im Garten an Abfall anfällt. Von schmalen Gräsern und Heckenschnitt, bis Äste von 10 cm Durchmesser ist alles dabei. Grünschnitt braucht keine extra Tonne, sondern kann am Straßenrand gebündelt, oder in einem wiederverwendbaren Gartensack zur Abholung bereitgestellt werden.

Grüne Wände zieren neues Betriebsgelände

Sechs neue Schüttgutwände in Ebersbach für die Altglas-Logistik.

*Wer die alte B10 von Uhingen nach Ebersbach fährt, dem fällt das markante Grün gleich auf. Nachdem **DU: willkommen in der Umwelt** das neue Betriebsgelände zu Jahresbeginn erworben hat, wird nun sichtbar, wozu das Areal dient.*

Cornelius Willach, stv. Betriebsleiter, auf dem neuen Betriebsgelände in Ebersbach.

*Auf einer Länge von 45 Metern, ragen vier Meter hohe Schüttgutwände in die Höhe, die so viel gekostet haben wie eine gut ausgestattete Mittelklasse-Limousine. Hier sortiert und lagert **DU:** in sechs Boxen Altglas. „Wir unterscheiden in DSD-Glas (Duales System Deutschland) und Brunnen -Glas“, sagt Cornelius Willach. Der stellvertretende Betriebsleiter erklärt die Details: DSD-Glas hat den grünen Punkt. Brunnenglas wiederum stammt von Unternehmen, die Quellwasser abfüllen, den sogenannten Brunnen.*

8000 Tonnen Altglas pro Jahr

***DU:** sammelt in Ebersbach alle drei DSD-Farben: weißes, braunes und grünes Glas. Daneben stehen drei Boxen, in die das Altglas der Brunnen geschüttet wird. Bekannte, regionale Brunnen sind etwa Urbacher, Romina (Eiszeitquell) oder Ensinger. Die Glasfarben lauten entsprechend: Brunnengrün und -weiß sowie Eisblau. Das DSD-Glas wird über die Iglus an den Glas Iglu Standorten eingesammelt. 780 Stück davon stehen im Landkreis Göppingen. **DU:** schlägt jährlich mehr als 4500 Tonnen Weißglas, 2800 Tonnen Grünglas und 750 Tonnen Braunglas um. In Summe sind das mehr als 8000 Tonnen. Dabei dient der neue Standort in Ebersbach als Puffer. Das gebrauchte Glas wird dort für Glashütten in ganz Süddeutschland abgeholt. Diese schmelzen es bei 1400 Grad Celsius ein und verarbeiten es zu neuen Glasflaschen, die wieder in den Handel gehen.*

INFOBOX

Aus was Glas ist

In Deutschland produzieren Glasherstellerjährlich fast 7,480 Millionen Tonnen Glas. Dabei liegt die Recyclingquote bei 70 (Weiß- und Braunglas) bis 90 Prozent (Grünglas), wie das Bundesumweltamt ermittelt hat. Das am häufigsten hergestellte Glas ist das Kalknatronglas. Es besteht zu 70 Prozent aus Sand, 15 Prozent Natriumcarbonat und 13 Prozent aus Pottasche. Hinzu kommen Stoffe, die die chemischen Eigenschaften verbessern und die das Glas färben.

Günter Schwarz 80 Jahre

Senior ist immer noch aktiver Ideengeber.

Sein Tag fängt sportlich an. Nach dem Aufstehen steigt Günter Schwarz auf den Hometrainer, radelt und liest dabei die NWZ. Danach frühstückt der langjährige Chef der Schwarz-Gruppe mit seiner Frau, geht mit Hündin Emmy spazieren, und betritt gegen neun Uhr sein Büro. Als Vorsitzender des Firmenbeirats ist der ehemalige IHK Bezirkskammer-Präsident ein umtriebiger und wacher Geist.

*Wenn er an den Sitzungen der Firmen-Holding teilnimmt, regt er Ideen an oder reflektiert die beiden Geschäftsführer: Tochter Beate Schwarz für **DU:**- und Neffe Oliver Schwarz für Wackler. Das Alter sieht man dem gebürtigen Göppinger nicht an. „Das liegt auch am gesunden Essen meiner Mutter“, schmunzelt Beate Schwarz. Mit Dagmar ist ihr Vater seit mehr als 50 Jahren verheiratet. Sie ist es auch, die ihrem Mann Jahrzehnte lang den Rücken freigehalten hat.*

Überhaupt prägen Rituale wie der freitägliche Waldlauf und feste Bürozeiten sein Leben. Immer donnerstags trifft sich Günter mit Freunden aus Kindertagen zum Stammtisch. Freundschaften, die durch seine ehrenamtliche Arbeit beim Logistik-Verband oder der IHK entstanden sind, pflegt er – auch, um sich für die Region stark zu machen. Die Infrastruktur im Kreis liegt ihm am Herzen, genauso wie das Sponsoring von Frisch Auf!.

Günter Schwarz.

„Wer den Handball unterstützt, fördert den Standort“, sind Worte, die Günter Schwarz seinen Nachfolgern in der Firma ans Herz legt. Sportlich und aktiv am Leben teilnehmend. Im Juni wurde Günter Schwarz 80 Jahre.

Neue Webseite

Knitz guckt einen der Kleine Indianer an – neue Webseite ist bildstark und übersichtlich.

*Wer auf **www.DU-willkommen.de** klickt, will oft etwas über die Papiertonne oder den Containerdienst erfahren. Doch die frisch überarbeitete Internetseite des Entsorgungsbetriebes bietet weit mehr. So finden Sucher ein A bis Z der Abfallarten, Termine für die Hausmüllabholung, Sonderabfälle oder den Grünschnitt und vor allem jede Menge Menschen. Alle Ansprechpartner – die tragen hier Namen wie „Problemlöser“ und „Macher“ oder „Offenes Ohr“ – stellen sich mit Foto und den Kontaktdaten vor. Sympathisch und sehr kundenfreundlich: Alle mit direkten Durchwahlen und Mailadressen.*

*Natürlich gibt es einen Online-Shop und alle Ausgaben der **DU:**-Firmenzeitung sind online nachlesbar. Ein schönes Archiv ist so entstanden. Hinzu kommen Videos etwa zur Herstellung von Pflanzenkohle und natürlich Stellenangebote, Presseartikel, das Leitbild, Referenzen und Kooperationspartner.*

Gut getrommelt

Kabeltrommeln sind mit dem Namen „Schill“ unzertrennlich verbunden.

Otto Schill war ein Tüftler. Der Elektroingenieur hat bereits seit den 1940er Jahren Regieständer, ausziehbare Mikrophon-Stative und eben Kabeltrommeln aus Stahlblech produziert. Weil der Rundfunk und dessen Übertragungen mit dem wirtschaftlichen Aufschwung zunahmen, wuchs auch der Bedarf an passendem Zubehör.

Also tüftelte Schill über die Jahre immer weiter: Kabeltrommeln mit Zweifachsteckdose in den 1960ern und die ersten Kunststofftrommeln in den 1970er Jahren gehören zum Repertoire des Fellbacher Unternehmens. Die Zeichen standen auf Wachstum. Im Stammhaus fertigte die Mannschaft bereits auf vier Stockwerken. Doch Fellbach war schon zu Beginn der 1970er Jahre teuer. Aus Platzmangel wanderte die Produktion daher nach Laichingen aus.

Blick in die Montage: Federzugtrommeln gibt es in kleinen Größen...

Laichingen als Produktionsstandort

„Auf der Alb war der Quadratmeterpreis für die zwei Hektar Land viel günstiger“, erinnern sich langjährige Mitarbeiter. Zudem fuhr Senior Schill gerne sonntags zum Mittagessen in den Alb-Donau-Kreis. Dort stehen heute drei Fertigungshallen. In Laichingen arbeiten aktuell 55 Mitarbeiter, darunter auch Werkzeugmacher und Maschinenführer. Vertrieb und Verwaltung sitzen nach wie vor in Fellbach. 14 Kollegen sorgen hier dafür, dass die Schill-Trommeln in die ganze Welt gehen. 1100 kaufende Kunden bestellen regelmäßig. Die meisten davon sitzen in Deutschland (56 Prozent).

Aber auch in Indien, den USA und in Westeuropa arbeiten Handwerker und Tontechniker mit Schill-Trommeln. Die Exportquote liegt bei 44 Prozent. Weit mehr als 100.000 Stück jährlich produziert das Unternehmen heute. 1500 Modelle bietet es an, davon rund 100 Sonderfertigungen, die nach Kundenwunsch entwickelt werden, wie Marketing-Frau Anja Martens berichtet. Zwischen zehn und 1600 Meter Kabel passen auf Schill-Trommeln, je nach Einsatzgebiet. Je dünner der Kabeldurchmesser, desto mehr kann aufgerollt werden.

...und als große Modelle.

Vogelnest in Peking

Bekanntester Einsatzort dürften drei Sony-Übertragungswagen in China sein. Die standen während der Olympischen Sommerspiele 2008, direkt vor dem Nationalstadion „Vogelnest“ in Peking. Die Schill-Trommeln sorgten für eine gute Bild- und Tonqualität.

Auf die Frage wie es möglich ist, dass Kabeltrommeln auch nach knapp 70 Jahren nach wie vor das Siegel „Made in Germany“ tragen, lächelt Vertriebsleiter Jürgen Lesser. „Hochschlagfester Kunststoff“, ist das Stichwort. Das langjährige Know-how stecke in der Kunststoffverarbeitung. Es macht die Schill-Trommeln ähnlich unzerstörbar wie Bierkästen. Und gewinnt seit Jahren an Bedeutung. Seit gut zehn Jahren nimmt der Anteil an Trommeln aus Kunststoff zu. Inzwischen liegt er bei 80 Prozent, verdeutlicht Martens.

DU: willkommen in der Umwelt** ist seit zwölf Jahren Entsorgungspartner von Schill. Galt der Dienstleistungsauftrag zuerst nur für Papier/Pappe und Siedlungsabfälle, so kümmert sich **DU:** nun auch um das Recycling von Altmetall und Kunststoff. Seit diesem Jahr gehören darüber hinaus Sonderabfälle wie Bearbeitungsemulsionen zum Entsorgungsauftrag. **www.schill.de

INFOBOX

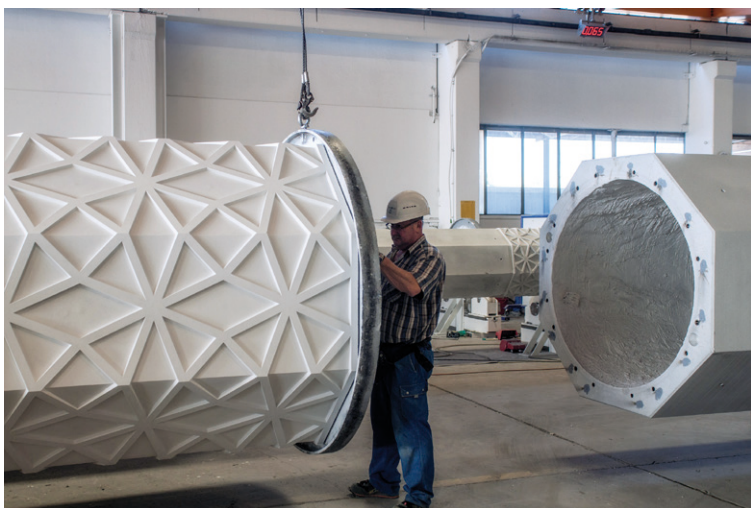
In dritter Generation

Seit nunmehr 16 Jahren sind die Enkel des Gründers im Unternehmen Schill tätig. Die Wirtschaftsingenieure (v.l.) Gerrit (39) und Ingo (43 Jahre) Schill führen den schwäbischen Mittelständler in dritter Generation. Vater Immo Schill (Elektrotechniker wie sein Vater) zog sich Ende 2010 zurück. Er leitete den Kabeltrommelbauer seit den 1990er Jahren, nachdem Otto Schill verstorben war.

Alles eine Frage der Schalung

Familienunternehmen aus Süssen liefert weltweit Schalungen, Schaltechnik und Strukturmatrizen für den Betonbau.

Im Estádio do Maracanã in Rio de Janeiro wurde Deutschland 2014 Fußballweltmeister. Der Gmünder Einhorn-Tunnel sowie die Süssener Umfahrung der B 466 sind gelungene Vorbilder für moderne Verkehrsführung. Das Einkaufszentrum Milaneo in Stuttgart gilt als eine der größten Shoppingmalls in Deutschland. Alles Bauwerke, die große Beachtung fanden und eines gemeinsam haben: An ihrer Erstellung war NOE-Schaltechnik beteiligt. Die Produkte und der Service dieses Unternehmens haben einen wesentlichen Anteil daran, dass auf den Baustellen dieser Großprojekte der Beton in einer Topqualität gegossen werden konnte.



Säulen aus Beton: Moschee Algier.

Pionier der modernen Betonschaltechnik

Zu Recht gilt NOE als einer der Pioniere der modernen Schaltechnik. Die Anfänge des Unternehmens liegen in den 1950er Jahren. Gründer Georg Meyer-Keller ersetzte die damals üblichen, nur einmal einsetzbaren Holzschalungen durch von ihm entwickelte und patentierte mehrfach wiederverwendbare Stahlschaltafeln – die Universal-Stahlschalung. Sie gilt als erste Rahmenschalung überhaupt. Ihr Vertrieb erfolgte anfangs durch den Baugerätehändler Jakob Noe Nachfolger aus Möglingen. Unter dem Namen „NOE-Schalung“ wurde das innovative System auf dem Markt publik. Georg Meyer-Keller erkannte jedoch früh, dass projektbezogene Beratung und schaltechnische Planung unerlässlich sind. Dies führte 1957 zur Gründung der NOE-Schaltechnik Georg Meyer-Keller GmbH + Co. KG. Inzwischen ist Dipl.oec. Stefan Blessing im Familienunternehmen geschäftsführender Gesellschafter in der dritten Generation. NOE ist mit seinen Tochterunternehmen weltweit aktiv und das Lieferprogramm erstreckt sich von standardisierten Systemschalungen (wie Träger- und Wandschalungen, Alu-, Decken- und Stützschalungen ...) bis hin zu schaltechnischen Sonderkonstruktionen. Sie erlauben es Architekten und Bauherren, kreative Ideen zu realisieren. Und auch heute entstehen unter dem Markennamen NOE ständig neue, gut durchdachte Betonschalungskonzepte, die häufig in Patentanmeldungen münden.

Sieht aus wie Naturstein: Dresdner Elbdeich-Mauer aus Beton.

NOEplast gestaltet Betonberflächen

Und weil der Trend weg von glattem Sichtbeton hin zu sichtbaren Strukturen geht, bietet der Mittelständler seit mehr als 45 Jahren Strukturmatrizen an. „Sie sind einfach zu handhaben und verleihen dem Beton eine lebendige dreidimensionale Oberfläche“, erläutert Holger Homberg, Werbeleiter bei NOE-Schaltechnik. Anschauliches Beispiel für den Einsatz von NOEplast sind die Hochwasserschutz-Wände in Dresden und Bayern. Sie sind optisch von einer Natursteinwand nicht mehr zu unterscheiden. Die spanischen Telekommunikationsmasten, die eine Rindenstruktur haben und sich so perfekt ins bewaldete Landschaftsbild integrieren. Oder die Moschee in Algier, die zu den größten der Welt gehört und deren Säulen mithilfe der NOE-Schalungsmatrize attraktiv gestaltet wurden.

www.noe.de
www.noeplast.de

Schwäbische Ingenieurskunst: Gmünder Einhorn-Tunnel.

Fotos: NOE-Schaltechnik, Süssen

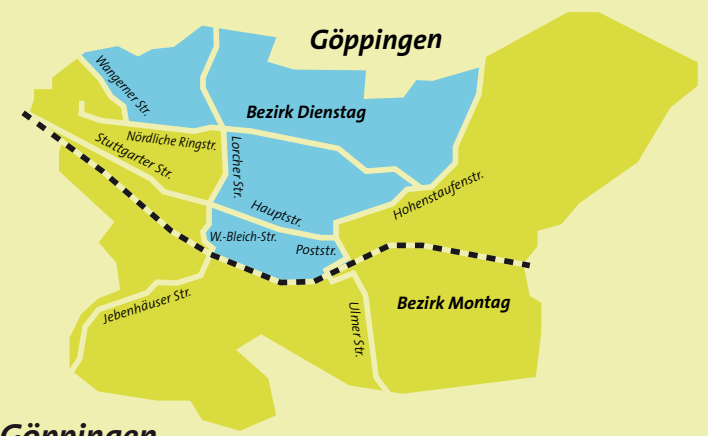
Papiertonnenhotline
07161/98250-30
www.du-willkommen.de

PapierTonne Leerungstermine 2017

Bereitstellungszeit: spätestens 6.00 Uhr

Adelberg	19	16	16	13	11	09	06	03/31	28	26	23	21
Aichelberg	07 Sa	03	03/31	28	27 Sa	23	21	18	15	13	10	08
Albershausen	18	15	15	12	10	08	05	02/30	27	25	22	20
Amstetten, Amstetten-Reutti	09	06	06	03	02/29	26	24	21	18	16	13	11
Amst.-Schalkstetten, Bräunisheim, Stubersheim, Hofstett-Emerbuch	09	06	06	03	02/29	26	24	21	18	16	13	11
Bad Boll, Eckwälden	07 Sa	03	03/31	28	27 Sa	23	21	18	15	13	10	08
Bad Ditzenbach und Teilorte	13	10	10	07	06 Sa	02/30	28	25	22	20	17	15
Bad Überkingen und Teilorte	27	24	24	22 Sa	19	17 Sa	14	11	08	07 Sa	04 Sa	01/30 Sa
Birenbach	10	07	07	04	03/30	27	25	22	19	17	14	12
Böhmenkirch und Teilorte	26	23	23	21	18	16	13	10	07	06	03/30	29
Börtlingen und Teilorte	19	16	16	13	11	09	06	03/31	28	26	23	21
Deggingen, Reichenbach i.T.	27	24	24	22 Sa	19	17 Sa	14	11	08	07 Sa	04 Sa	01/30 Sa
Donzdorf und Teilorte (außer Kuchalb, Oberweckerstell)	11	08	08	05	04/31	28	26	23	20	18	15	13
Donzdorf-Kuchalb, Oberweckerstell	26	23	23	21	18	16	13	10	07	06	03/30	29
Drackenstein	13	10	10	07	06 Sa	02/30	28	25	22	20	17	15
Dürnau	07 Sa	03	03/31	28	27 Sa	23	21	18	15	13	10	08
Ebersbach Stadt, Büchenbronn, Krapfenreuth	18	15	15	12	10	08	05	02/30	27	25	22	20
Ebersbach-Bünzwangen, Roßwälden, Sulpach, Weiler	20	17	17	15 Sa	12	10 Sa	07	04	01/29	27	24	22
Eislingen Stadt	25	22	22	20	17	14	12	09	06	05	02/29	28
Eislingen-Eschenbäche, Krummwälden	10	07	07	04	03/30	27	25	22	19	17	14	12
Eschenbach, Lotenberg	07 Sa	03	03/31	28	27 Sa	23	21	18	15	13	10	08
Gammelshausen	05	02	02/30	27	26	22	20	17	14	12	09	07
Geislingen Bezirk Montag, Grünenberg	23	20	20	18	15	12	10	07	04	02/28 Sa	27	23 Sa
Geislingen Bezirk Dienstag	24	21	21	19	16	13	11	08	05	04/30	28	27
Geislingen-Aufhausen, Türkheim, Wittingen	27	24	24	22 Sa	19	17 Sa	14	11	08	07 Sa	04 Sa	01/30 Sa
Geisl.-Eybach, Oßmannsw., Stötten, Waldhausen, Weiler o. H., Schnittlingen	26	23	23	21	18	16	13	10	07	06	03/30	29
Gingen	12	09	09	06	05	01/29	27	24	21	19	16	14
Göppingen Bezirk Montag	02/30	27	27	24	22	19	17	14	11	09	06	04
Göppingen Bezirk Dienstag	03/31	28	28	25	23	20	18	15	12	10	07	05
Göppingen-Bartenbach	04	01	01/29	26	24	21	19	16	13	11	08	06
Göppingen-Faurndau	04	01	01/29	26	24	21	19	16	13	11	08	06
Göppingen-Bezgenriet, Schopflenberg	16	13	13	10	08	06	03/31	28	25	23	20	18
Göppingen-Jebenhausen	16	13	13	10	08	06	03/31	28	25	23	20	18
Göppingen-Holzheim	03/31	28	28	25	23	20	18	15	12	10	07	05
Göppingen-Manzen, St. Gotthardt, Ursenwang	05	02	02/30	27	26	22	20	17	14	12	09	07
Gruibingen	13	10	10	07	06 Sa	02/30	28	25	22	20	17	15
Hattenhofen	16	13	13	10	08	06	03/31	28	25	23	20	18
Heiningen	05	02	02/30	27	26	22	20	17	14	12	09	07
Hohenstadt	13	10	10	07	06 Sa	02/30	28	25	22	20	17	15
Hohenstaufen, Maitis, Lenglingen	10	07	07	04	03/30	27	25	22	19	17	14	12
Hohrein-Lerchenberg	04	01	01/29	26	24	21	19	16	13	11	08	06
Kuchen	12	09	09	06	05	01/29	27	24	21	19	16	14
Lauterstein (Nenningen und Weißenstein)	26	23	23	21	18	16	13	10	07	06	03/30	29
Mühlhausen i.T.	13	10	10	07	06 Sa	02/30	28	25	22	20	17	15
Ottenbach, Kitzen	10	07	07	04	03/30	27	25	22	19	17	14	12
Rechberghausen, Oberhausen	19	16	16	13	11	09	06	03/31	28	26	23	21
Salach	09	06	06	03	02/29	26	24	21	18	16	13	11
Schlat	05	02	02/30	27	26	22	20	17	14	12	09	07
Schlierbach	20	17	17	15 Sa	12	10 Sa	07	04	01/29	27	24	22
Süßen	12	09	09	06	05	01/29	27	24	21	19	16	14
Uhingen Stadt, Sparwiesen	17	14	14	11	09	07	04	01/29	26	24	21	19
Uhingen-Diegelsberg	20	17	17	15 Sa	12	10 Sa	07	04	01/29	27	24	22
Uhingen-Baiereck, Nassachtal	17	14	14	11	09	07	04	01/29	26	24	21	19
Uhingen-Holzhausen	17	14	14	11	09	07	04	01/29	26	24	21	19
Wangen, Oberwälden	17	14	14	11	09	07	04	01/29	26	24	21	19
Wäschenbeuren	10	07	07	04	03/30	27	25	22	19	17	14	12
Wiesensteig	13	10	10	07	06 Sa	02/30	28	25	22	20	17	15
Zell u. Aichelberg, Pliensbach	16	13	13	10	08	06	03/31	28	25	23	20	18

Gebietseinteilungen PapierTonne



Göppingen

mit Bezirk Montag: Hohenstaufenstraße
Lorcher Straße (ab Kreuzung Nördliche Ringstraße Richtung Jebenhausen)
Nördliche Ringstraße (ab Kreuzung Lorcher Straße Richtung Faurndau)
Poststraße (zwischen Ulmer Straße und Hohenstaufenstraße)
Wangener Straße, Willi-Bleicher-Straße
Georg-Boehringer-Weg und Karl-Kübler-Straße werden
mit Göppingen-Faurndau angefahren

Geislingen

Bezirk Montag: Stuttgarter Str.
bis Kreuzung Bahnhofstr./Eberhardstr. (Nel Mezzo)
und Kreuzung Wiesensteiger Str./ Karlstr. / Türkheimer Str.

Ausbildung bei DU: Lehre oder Studium

Über junge Leute, die eine Ausbildung bei DU: machen.

Sebastian Kauderer steht an der Fahrzeugwaage. Er kontrolliert, wie viel der LKW wiegt und speichert die Daten im EDV-Programm. Der „Wieger" absolviert eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement. Im Büro sitzt er aber deshalb nicht den ganzen Tag. Im Gegenteil: Binnen drei Monaten hat er bereits in vielen Bereichen mitgeholfen. Sechs Abteilungen wird er innerhalb seiner dreijährigen Ausbildung durchlaufen.

Zurzeit ist er nachmittags an der Fahrzeugwaage. Vormittags braucht ihn seine Chefin im Büro. Er hilft bei der Auftragsbearbeitung und den Abrechnungen. Vieles ist dem 22-Jährigen vertraut, er kennt das Unternehmen seit seiner Kindheit. „Meine Mutter und mein Vater haben beide in der Logistikabteilung gearbeitet", erklärt er.

Ihm gefällt es bei DU: zu arbeiten: Azubi Sebastian Kauderer.

Der Manzener hat sich unabhängig von seinen Eltern für die Ausbildung entschieden. „Schon früher wusste ich, dass mir das Kaufmännische liegt", erinnert sich Sebastian. In der Wirtschaftsschule war BWL sein Lieblingsfach. Die Ausbildung bietet genau das, was ihm damals Freude machte: Der Umgang mit Zahlen, Ökonomie, Rechnungen. „Endlich kann ich mich auf das konzentrieren, was ich gut kann", freut er sich. Auch Abteilungsleiterin Sandra Lenz weiß das zu schätzen: „Sebastian zeigt uns, dass er lernen möchte."

*Dabei ist er nicht der einzige Jobstarter. Im September fing auch Tobias Schmid an: Er hat sich für ein Duales Studium entschieden. In der Praxisphase arbeitet er ebenfalls bei **DU:** in Holzheim. Für die Vorlesungen fährt er aber an die Hochschule nach Heidenheim. Ein dualer Student ist für Unternehmen eine hohe Investition, weil sie ihn auch für die Zeit bezahlen, die er an der Hochschule verbringt. „Uns ist das aber wichtig, wir wollen in den Nachwuchs investieren", betont Sandra Lenz. Das gilt ebenso für 2018, da wird **DU:** wieder Duale-Studienplätze ausschreiben.*

*Aktuell sucht **DU:** übrigens Berufskraftfahrer im Nahverkehr. Ein Klick auf die Karriere-Seite lohnt sich, das weiß auch Sebastian Kauderer: „Ich bin froh, die Stelle entdeckt zu haben und hab keinen Tag meiner Ausbildung bereut."*

IMPRESSUM
Herausgeber: DU: ETG, FETZER, MRG, PET Recycling
Konzept & Layout: Fabrice Koch
Redaktion: DU:, der-medienberater.de
Anzeigen: DU:
Druck: offsetdruck-nagel.de
Auflage: 124.000 Stück